



**Gemeinsam mehr bewegen -  
gemeinsam für ein familienfreundliches Krankenhaus!**

## **10 Jahre Marburger Bund Kampagne**

---

**EINE DOKUMENTATION ZUM JUBILÄUM**

**Januar 2018**



## WORUM ES UNS GEHT

Ist der Arztberuf mit Familie und Privatleben vereinbar? Diese Frage müssen sich in Deutschland bis dato viele Ärzte und Ärztinnen stellen. Ursächlich dafür sind nicht zuletzt die ungünstigen Arbeitsbedingungen in den Krankenhäusern: Lange Arbeitszeiten, mangelnde Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung sowie fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten machen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in vielen deutschen Krankenhäusern sehr schwer. Das betrifft allerdings nicht alleine die Lebensphase der Kinderbetreuung. Auch die Übernahme der Angehörigenpflege ist für erwerbstätige Ärztinnen und Ärzte zunehmend ein Thema der Vereinbarkeit.

Immer mehr Frauen entscheiden sich für den Arztberuf. Der Anteil der weiblichen Medizinstudenten liegt bei über 60 Prozent, Tendenz weiter steigend. Eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist aber nicht nur für Ärztinnen maßgeblich, sondern wird auch von ihren männlichen Kollegen überwiegend als ein wichtiger Faktor genannt. Immer häufiger wollen beide teilzeitig arbeiten, auch weil die Kindererziehung heute als partnerschaftliche Aufgabe angesehen wird.

Der demografischen Entwicklung, veränderten Ansprüchen an den Arbeitsplatz und dem Wunsch nach einer geringeren wöchentlichen Arbeitszeit muss mit modernen Arbeitsstrukturen Rechnung getragen werden. Nur mit einer Personalentwicklungsstrategie, die diese Faktoren berücksichtigt, werden Krankenhäuser qualifizierte Ärztinnen und Ärzte dauerhaft an sich binden können. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern, stellt daher ein wesentliches Handlungsfeld dar, mit dem Krankenhäuser auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren sollten.

Es liegt auf der Hand, dass für ein Zusammenspiel von Familie und Beruf in deutschen Krankenhäusern nicht nur soziale, sondern auch wirtschaftliche Gründe sprechen. Krankenhäuser werden weiterhin auf einem hart umkämpften Markt bestehen und sich gegenüber anderen Einrichtungen Wettbewerbsvorteile sichern müssen. Dennoch ist eine an den Bedürfnissen der Mitarbeiter ausgerichtete Personalpolitik in deutschen Krankenhäusern eher selten anzutreffen. Krankenhäuser stehen unter starkem ökonomischen Druck. Somit sind nicht nur die Qualität der medizinischen Versorgung sondern auch betriebswirtschaftliches Denken wichtige Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg eines Krankenhauses, dessen Basis jedoch das Personal ist. Deswegen sind auch weiche Faktoren, die eine positive Arbeits- und Unternehmenskultur prägen, heutzutage für die langfristige Existenz ausschlaggebend. Krankenhäuser haben hier Nachholbedarf.

Bereits Anfang 2007 hat der Marburger Bund deshalb die Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“ ins Leben gerufen, um Krankenhäuser von den Vorteilen familienfreundlicher Arbeitsbedingungen zu überzeugen und ihnen bei der Umsetzung zu helfen.

Seitdem hat sich in Sachen Vereinbarkeit auch im Krankenhausbereich viel bewegt. Dazu haben 10 Jahre Kampagnenarbeit mit dem Engagement aller Beteiligten ihren Beitrag geleistet. Für uns Grund und Auftrag, die Entwicklung der Kampagne zu dokumentieren und uns weiterhin für familienfreundliche Krankenhäuser einzusetzen, in denen Ärztinnen und Ärzte gerne arbeiten.

**Dr. med. Susanne Johna**

Mitglied Vorstand Marburger Bund Bundesverband  
Vorsitzende des Arbeitskreises Krankenhauspolitik

**Die Vereinbarkeit von Arztberuf und Familie  
ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe**

---

**Mit der Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“ soll die  
Attraktivität des Arztberufes erhöht und an internationale Standards  
angeglichen werden, um eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung  
nachhaltig zu sichern.**

**Marburger Bund zum Kampagnenstart 2007**

# 10

## RÜCKBLICK AUF 10 JAHRE KAMPAGNENARBEIT

### 2017

---

#### **10 Jahre MB-Kampagne**

Der Marburger Bund startete im Jahr 2007 die seinerzeit erste Initiative, um Krankenhäuser von den Vorteilen familienfreundlicher Arbeitsbedingungen zu überzeugen.

#### **MB begrüßt Gesetz zur Neuregelung des Mutterschutzrechts**

Die Neuregelungen des Mutterschutzrechtes vom 23. Mai 2017 (BGBl. I S. 1228) eröffnen zukünftig mehr Gestaltungsmöglichkeiten für schwangere und stillende Ärztinnen im Krankenhaus. Der Arbeitgeber wird verpflichtet, eine Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen und der Schwangeren ein Gespräch über weitere Anpassungen ihrer Arbeitsbedingungen anzubieten. Die Modernisierung der Mutterschutzregelungen trägt somit auch zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

### 2016

---

#### **BGH-Urteile vom 20.10.2016 zum Anspruch auf Kinderbetreuungsplätze**

(Urteile vom 20. Oktober 2016 – III ZR 278/15, 302/15 und 303/15)

#### **Zahlreiche Krankenhäuser engagieren sich mit dem MB für ein familienfreundliches Krankenhaus für Ärztinnen und Ärzte!**

Die im Jahr 2014 eröffnete Möglichkeit, familienfreundlichen Maßnahmen für Ärztinnen und Ärzte mit einem besonders erfolgreichen Beispiel auf unserer Website zu präsentieren, nehmen bereits 35 Krankenhäuser wahr.

### 2015

---

#### **Neuregelung Familienpflegezeitgesetz und Pflegezeitgesetz ab 1. Juli 2015**

Mit den Neuregelungen im Familienpflegezeitgesetz und im Pflegezeitgesetz wird die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf verbessert. Beschäftigte erhalten mehr zeitliche Flexibilität und Sicherheit, um Angehörige zu pflegen und doch berufstätig zu bleiben.

#### **„Elterngeld Plus“ tritt 2015 in Kraft**

Einführung der Familienleistung Elterngeld Plus erleichtert Familienaufgaben und Wiedereinstieg.

### 2014

---

#### **Weiterentwicklung der MB-Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“**

- Relaunch der Kampagnen Website [www.familienfreundliches-krankenhaus.de](http://www.familienfreundliches-krankenhaus.de)
- Erweiterung des Vereinbarkeitsbegriffs auf vielfältige Familienaufgaben: Von der Kinderbetreuung bis zur Angehörigenpflege
- Bereitstellung eines Krankenhausregisters
- Aufnahme von Praxisbeispielen speziell für Ärztinnen und Ärzte

## 2013

---

### **Vierte Sitzung Runder Tisch „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ in Berlin**

Der Runde Tisch stellt weitere Maßnahmen zur Umsetzung seiner gemeinsamen Empfehlungen vom Dezember 2010 vor und zieht eine positive Bilanz. Die Arbeit des Runden Tisches soll fortgesetzt werden.

## 2012

---

### **Der 200. Netzwerkteilnehmer wird in der MB-Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“ begrüßt**

#### **Marburger Bund Workshops für Netzwerkteilnehmer**

- Juni in Hamburg
- Oktober in München
- November in Hamburg und Köln

## 2011

---

#### **Marburger Bund Workshops für Netzwerkteilnehmer**

- September in Köln

### **Dritte Sitzung Runder Tisch „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“**

Der Runde Tisch stellt die Umsetzung von Maßnahmen seiner gemeinsamen Empfehlung vom Dezember 2010 vor.

## 2010

---

### **Konstituierende Sitzung Runder Tisch „Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Gesundheitswesen“**

Auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit wird ein Runder Tisch ins Leben gerufen mit dem Ziel, Vorschläge zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Gesundheitswesen zu erarbeiten. Zu den Teilnehmern des Runden Tisches zählen neben dem Marburger Bund Vertreter der Krankenhäuser, der Ärzteschaft, der Pflegenden und der Pflegeeinrichtungen, der medizinischen Fachberufe, der Gewerkschaften, der Länder und des Spitzenverbandes der Krankenkassen.

### **Zweite Sitzung Runder Tisch „Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Gesundheitswesen“**

Der Runde Tisch legt erste Ergebnisse vor. Seine Teilnehmer empfehlen verschiedene Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Gesundheitswesen.

#### **Marburger Bund Workshops für Netzwerkteilnehmer**

- September in Köln
- Oktober in München
- November in Hamburg

## 2009

---

#### **Marburger Bund Workshops für Netzwerkteilnehmer**

Oktober und November 2009 in

- Hamburg
- Köln
- München

## 2008

---

### **Der Marburger Bund zeichnet die "Gemeinsame Erklärung Erfolgsfaktor Familie"**

Im Rahmen der ersten Netzwerkveranstaltung Erfolgsfaktor Familie unterzeichnen die Teilnehmer am 1. April 2008 eine „Gemeinsame Erklärung Erfolgsfaktor Familie“ und bekunden damit, dass sie familienbewusste Unternehmensführung als Teil der Unternehmenskultur verstehen, Müttern oder Vätern bei der Kinderbetreuung oder beim Wiedereinstieg in den Beruf helfen, aber auch im Unternehmensumfeld für den ökonomischen Nutzen einer besseren Vereinbarkeit aktiv werben wollen.

### **Marburger Bund Workshops für Netzwerkteilnehmer**

Oktober und November 2008 in

- Köln
- München

## 2007

---

### **12. Februar 2007**

#### **Auftaktveranstaltung MB-Kampagne "Für ein familienfreundliches Krankenhaus" in Berlin**

Der Marburger Bund startet mit einer Auftaktveranstaltung seine Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“ und informiert über ihre Ziele, Herausforderungen und Möglichkeiten. Mit Start der Kampagne haben sich bereits rund 100 Krankenhäuser ihre Bereitschaft signalisiert, sich zu beteiligen.

### **Start der Marburger Bund Workshops für Netzwerkteilnehmer**

- 24. April 2007 in Hamburg
- 26. April 2007 in Berlin
- 9. Mai 2007 in Köln
- 26. Juni 2007 in München

## 2006

---

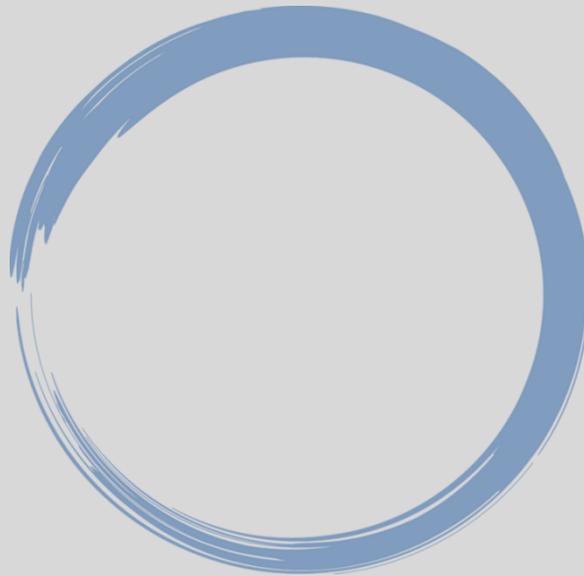
### **Impulskonferenz in Berlin**

Im April 2006 startete der Marburger Bund sein Projekt "Für ein familienfreundliches Krankenhaus!" mit einer Impulskonferenz in Berlin. Ziel der Impulskonferenz war es, in die Krankenhäuser erste Ideen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu geben.

Dr. Magdalena Benemann, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin und Leiterin des Projektes im MB, betonte, dass dieses „enorm wichtige Projekt“ ein Schwerpunktthema des Ärzteverbandes im Jahre 2006 sei, „um gerade Ärztinnen im Krankenhaus zu halten bzw. ihnen nach Kindererziehungszeiten den Weg ins Krankenhaus zurück zu ermöglichen.“

### **Marburger Bund engagiert sich im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“**

Das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ wird vom Bundesfamilienministerium und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ins Leben gerufen.



## **Vereinbarkeit von Arztberuf und Familie ist ...**

- **eine gesellschafts- und berufspolitische Notwendigkeit**
- **eine sozial- und arbeitspolitische Aufgabe**
- **eine wirtschaftliche Investition**
- **eine gemeinsame Herausforderung!**

## GRUSSWORTE

### Dr. Ursula von der Leyen, ehem. Bundesfamilienministerin und Schirmherrin (2005 - 2009)



Eine gute Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben trägt wesentlich zur Lebensqualität von Familien bei. Studien belegen zudem, dass eine gute Balance von Familie und Beruf nachhaltig dazu beiträgt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivierter und zufriedener sind. Das macht sich in einem Krankenhaus auch für die Patientinnen und Patienten bemerkbar.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Familienfreundlichkeit in Unternehmen und Betrieben zu fördern. In Zusammenarbeit auch mit den Gewerkschaften geben wir im Rahmen des Programms „Erfolgsfaktor Familie“ gezielte Hilfen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im betrieblichen Umfeld zu ermöglichen.

Ich begrüße die Bemühungen des Marburger Bundes, diese Ziele auch in Krankenhäusern umzusetzen. Längst wissen wir um die Arbeitssituation in vielen Kliniken und um die zunehmende Abwanderung deutscher Ärztinnen und Ärzte ins Ausland. Das Projekt „Familienfreundliches Krankenhaus“ des Marburger Bundes ist ein viel versprechender Baustein, um die Balance von Familie und Beruf für Ärztinnen und Ärzte zu verbessern. Als Schirmherrin dieses Projektes unterstütze ich den Leitgedanken, in deutschen Kliniken familienorientierte Arbeitsbedingungen fest zu etablieren.

### Dr. Kristina Schröder, ehem. Bundesfamilienministerin und Schirmherrin (2009 - 2013)



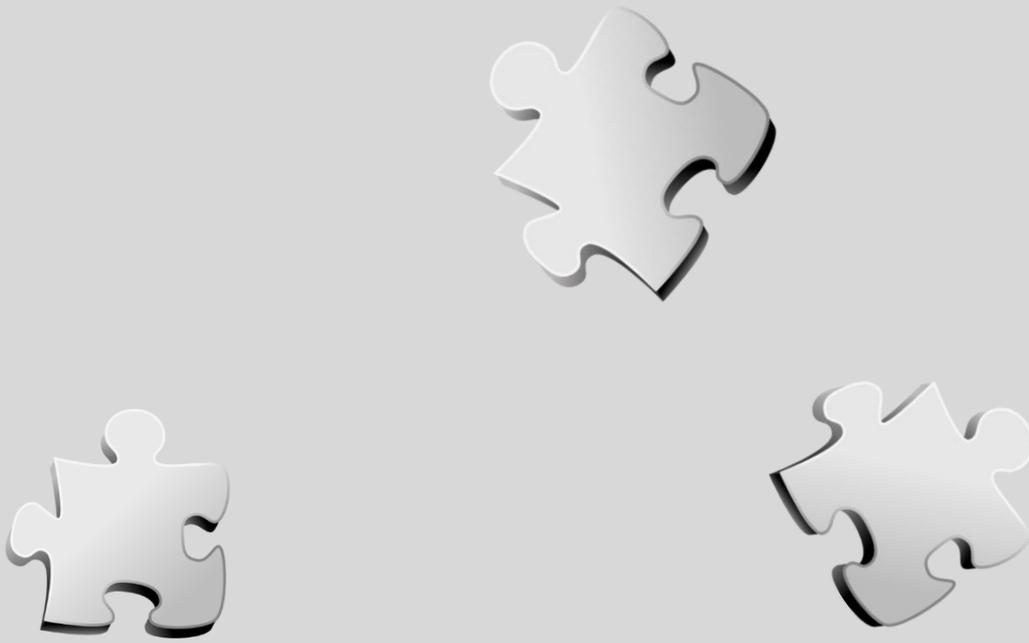
Die Förderung einer familienbewussten Arbeitswelt wird als Voraussetzung für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterhin nachhaltiger Familienpolitik sein. Gerade für die Berufsgruppe der Ärztinnen und Ärzte ist es hierzulande oft schwierig, ihre anspruchsvolle Arbeit mit ihren familiären Aufgaben und Wünschen in Einklang zu bringen. Eine familienbewusste Personalpolitik leistet einen maßgeblichen Beitrag dazu, die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens und eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten sicherzustellen und ich freue mich, die Schirmherrschaft der Marburger Bund-Kampagne "Für ein familienfreundliches Krankenhaus" weiterzuführen.

### Manuela Schwesig, ehem. Bundesfamilienministerin und Schirmherrin (2013 - 2017)



Die Mehrheit der Paare mit kleinen Kindern wünscht sich heute eine partnerschaftliche Arbeitsteilung, in der beide Eltern die Chance haben, sowohl für die Familie da zu sein als auch im Beruf Entfaltungsmöglichkeiten zu haben. Daher setze ich mich als Bundesfamilienministerin für die partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind dafür eine entscheidende Voraussetzung. Für Krankenhäuser ist es eine große Aufgabe, den Ärztinnen und Ärzten und dem Pflegepersonal mit einer flexiblen und familienbewussten Arbeitsorganisation die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Darin liegt aber auch eine große Chance, gerade angesichts des Fachkräftebedarfs. Mit seiner Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“ leistet der Marburger Bund einen wichtigen Beitrag dafür, die Arbeitswelt in den Krankenhäusern familienbewusster und damit moderner und attraktiver zu gestalten.



**Umfragen zeigen:**

**Eine familienfreundliche Arbeitswelt  
ist in jedem Krankenhaus umsetzbar!**





## DIE KAMPAGNE UND IHRE ENTWICKLUNG

Der erstmals im Jahr 2003 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) herausgegebene „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit“ brachte aus heutiger Sicht Erstaunliches zu Tage: Rund 70 Prozent der deutschen Unternehmen sahen keinen betrieblichen Bedarf für familienfreundliche Maßnahmen. Das war das Ergebnis einer repräsentativen Unternehmensbefragung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Sommer 2003. Die Initiative dazu gab eine von der Bundesregierung zusammen mit Unternehmen und Verbänden gegründete „Allianz für die Familie“. Nur drei Jahre später sahen nur noch 18 Prozent der Befragten keinen betrieblichen Handlungsbedarf („Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016“). Immer mehr Unternehmen hatten offensichtlich die Vorteile einer auch familienorientierten Personalpolitik erkannt. Erste konkrete Aktivitäten der Unternehmen folgten mit Angeboten flexibler Arbeitszeitmodelle und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ihrer Mitarbeiter.

Im Krankenhausbereich sah es hingegen anders aus. Dort dominierte eine nach wie vor streng hierarchisch strukturierte Organisation, gekennzeichnet vom Anspruch an eine fast permanente Verfügbarkeit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Wahrnehmung von Familienaufgaben passte weder in die damalige Unternehmensphilosophie noch in das Selbstverständnis des Arztberufs. Vereinbarkeit schien in dieser Welt ein Fremdwort. Viele hoch qualifizierte junge Ärztinnen und Ärzte verzichteten entweder auf Familie, bevorzugten alternative Berufsfelder oder suchten bessere Rahmenbedingungen im Ausland. Krankenhäuser mussten sich den Herausforderungen der demografischen Entwicklung und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels stellen, wenn sie die nachfolgende Generation für den Arztberuf begeistern wollten.

- Prognosen zeigten, dass bereits rein demografisch bedingt mehr Krankenhaus- und Vertragsärzte altersbedingt ausscheiden werden als Nachwuchs zur Verfügung steht.
- Gleichzeitig ist der Fachkräftenachwuchs zunehmend weiblich. So war der Frauenanteil an den Medizinstudierenden in den letzten Jahren konstant gestiegen. Im Jahr 2006 lag dieser bereits bei 61 Prozent.
- Bei der Arbeitsplatzwahl rückten neben den beruflichen auch die sozialen Rahmenbedingungen immer stärker in den Fokus.

Das veranlasste den Marburger Bund, sich schwerpunktmäßig der Thematik zu widmen. Gerade für Krankenhäuser als personalintensiver Arbeitgeber mit seinem Rund um die Uhr Betrieb stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine große Herausforderung dar. Folglich galt es, branchengerechte Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln. Oftmals fehlt es nur an zündenden Ideen. Das war die Geburtsstunde der MB-Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“. Mit konkreten Ideen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie wollte der Marburger Bund den Krankenhäusern Hilfestellungen an die Hand geben und die Attraktivität des Arbeitsplatzes für ihre Ärztinnen und Ärzte erhöhen. Nur gemeinsam schien nachhaltig Bewegung in die Sache zu kommen.



## ERSTE ERFOLGE EINER GUTEN IDEE

Bereits zur Auftaktveranstaltung am 12. Februar 2007 in Berlin hatten rund 100 Krankenhäuser ihre Bereitschaft zur Teilnahme signalisiert. Das Interesse war geweckt. Im Zuge der MB-Kampagne gewann das Thema langsam aber stetig im Krankenhaus an Fahrt.

Im Krankenhausmanagement wuchs die Überzeugung, dass eine familienfreundliche Arbeitswelt in jedem medizinischen Fachbereich umsetzbar sei. Das zeigte eine in den Jahren 2013 und 2014 vom Centrum für Krankenhausmanagement der Universität Münster (CKM) durchgeführte Umfrage. Die Schaffung guter Rahmenbedingungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewannen als Instrument zur Fachkräftesicherung für Krankenhäuser folglich immer mehr an Bedeutung.

Wir wollten uns einen Überblick verschaffen und schauten uns auf Krankenhauswebseiten um. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes standen im Jahr 2014 insgesamt 1.980 Krankenhäuser für die stationäre Versorgung zur Verfügung. Krankenhäuser mit 200 und mehr Betten haben wir in unsere Recherche einbezogen (44 Prozent). Familienfreundliche Angebote fanden sich bei 90 Prozent der untersuchten Webseiten. Damit stand fest, das Thema war in den Krankenhäusern angekommen.



## VON DER KAMPAGNE ZUR INFORMATIONSPLATTFORM

Aber wie können familienfreundliche Maßnahmen konkret für Ärztinnen und Ärzte aussehen? Wo werden diese angeboten? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es für Ärztinnen/Ärzte, Krankenhäuser und Betriebsräte? Wo können sie Beratung und Unterstützung erhalten?

Das war Anlass für ein komplettes Relaunch unserer Kampagnen-Website [www.familienfreundliches-krankenhaus.de](http://www.familienfreundliches-krankenhaus.de) im Jahr 2014 mit folgenden neuen Inhalten:

- ⇒ Umfangreiche Informationen, speziell für Ärztinnen und Ärzte, für Betriebsräte und Krankenhäuser geben Impulse und Hilfestellungen zur Entwicklung und Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen.
- ⇒ Erweiterung des Vereinbarkeitsbegriffs auf vielfältige Familienaufgaben: Von der Kinderbetreuung bis zur Angehörigenpflege
- ⇒ SPOTLIGHT beleuchtet aktuelle Themen zur Vereinbarkeit.
- ⇒ Ein Krankenhausregister bietet eine bundesweite Übersicht, welche Krankenhäuser auf ihren Webseiten flexible Arbeitszeiten, Kinderbetreuung, Wiedereinstiegsprogramme sowie Unterstützung bei Familienpflegezeit anbieten.
- ⇒ Zahlreiche Praxisbeispiele veranschaulichen, wie Vereinbarkeit von Arztberuf und Familie konkret gestaltet werden kann.
- ⇒ Krankenhäuser können sich mit dem Marburger Bund für ein familienfreundliches Krankenhaus für Ärztinnen und Ärzte engagieren. Sie können unsere Informationsplattform nutzen, um Ihr Krankenhaus mit einem guten Praxisbeispiel vorzustellen.



## **BILANZ 2017**

Die Aktualisierung unseres Krankenhausregisters im Jahr 2017 zeigt gegenüber dem Jahr 2014 ein wachsendes Engagement der Krankenhäuser in Sachen Familienpolitik.

Quantitativ hat sich offensichtlich viel getan. Gerade in den letzten Jahren erfuhr Familienfreundlichkeit neben einer großen Verbreitung auch eine Ausweitung auf Maßnahmen, die unterschiedliche Lebensphasen adressieren.

Der Gesetzgeber hat die Rechte von Erwerbstätigen gestärkt, die zugleich Kinder erziehen oder Angehörige pflegen. Zu nennen sind insbesondere das Teilzeit- und Befristungsgesetz, die gesetzlichen Grundlagen zum Ausbau der Kinderbetreuung, zur Elternzeit und zum Elterngeld sowie zur Pflegezeit und zur Familienpflegezeit sowie die Novellierung des Mutterschutzes.

Unsere Internetrecherche bei rund einem Drittel der Krankenhäuser bestätigt diese Entwicklung:

## **Arbeitszeitmodelle**

Über 80 Prozent der Krankenhäuser werben mit flexiblen Arbeitszeitmodellen. Dieser Anteil ist beeindruckend. Niederschlag findet hier allerdings auch, dass der Gesetzgeber gerade zur Elternzeit, Familienpflege- und Pflegezeit wesentliche gesetzliche Grundlagen geschaffen und erweitert hat, die Möglichkeiten der Freistellung und Reduzierung der Arbeitszeit für Arbeitnehmer vorsehen. Die Herausforderung liegt in der bedarfsgerechten Gestaltung der Angebote für die Arbeitnehmer.

## **Kinderbetreuung**

Die Unterstützung bei der Kinderbetreuung ist nach wie vor ein Schwerpunktangebot der Krankenhäuser. Über 460 Krankenhäuser bieten Kinderbetreuungsmaßnahmen an. Die Zahl ist gegenüber 368 Angeboten im Jahr 2014 ebenfalls gestiegen. Gleichzeitig ist das Betreuungsspektrum deutlich ausgeweitet worden. Die Angebote reichen von der Vorhaltung und Nutzung betriebseigener Einrichtungen bis zu bedarfsgerechten Betreuungsmöglichkeiten nach der Schule, in Notfällen sowie in den Ferienzeiten.

## **Wiedereinstiegsprogramme**

Die Zahl der Wiedereinstiegsangebote hat sich in unserem Krankenhausregister verdreifacht. Boten im Jahr 2014 insgesamt 54 Krankenhäuser Wiedereinstiegsprogramme an, sind es heute 174 der Häuser. Angeboten werden zum Beispiel Kontakthalte- und Wiedereinstiegsprogramme, spezielle fachliche Fortbildungsmaßnahmen oder die Möglichkeit von Arbeitseinsätzen während der Familienzeiten.

## **Familienpflege- und Pflegezeit**

Immer mehr Krankenhäuser unterstützen ihre Mitarbeiter, wenn sie pflegebedürftige Angehörige betreuen. Im Jahr 2017 boten 188 Krankenhäuser hierzu Unterstützung an; im Jahr 2014 waren es nur 95 Krankenhäuser.

## **Familienservice**

Beratung sowie organisatorische und finanzielle Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen wie zum Beispiel die Gestaltung der Elternzeit oder der Pflege von Angehörigen wird von zahlreichen Krankenhäusern bereits als umfassender Familienservice angeboten. Auch hier ist die Tendenz steigend: mit 228 Angeboten hat sich die Zahl gegenüber 97 Krankenhäusern in 2014 mehr als verdoppelt.

## **Audit und Zertifizierung**

In das Krankenhausregister haben wir Krankenhäuser aufgenommen, die mit dem Audit „berufundfamilie“ zertifiziert sind. Dieses Audit ist ein Managementinstrument zur Förderung der familienbewussten Personalpolitik in Unternehmen und steht unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin. Im Jahr 2017 wiesen 192 Krankenhäuser das Zertifikat aus.



Die ökonomischen wie personellen Rahmenbedingungen im Krankenhaus und ein sich wandelndes Rollenverständnis der ärztlichen Nachwuchsgeneration erfordern auch zukünftig den Einsatz des

**Marburger Bundes**

für eine bessere Vereinbarkeit von Arztberuf und Familie.



[www.familienfreundliches-krankenhaus.de](http://www.familienfreundliches-krankenhaus.de)

---

Verantwortlich für Text und Gestaltung: Referat Krankenhauspolitik

## **KONTAKT**

### **Marburger Bund Bundesverband**

Verband der angestellten und beamteten  
Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e. V.  
Referat Krankenhauspolitik  
Reinhardtstraße 36 - 10117 Berlin

### **Projektleitung**

Susanne Renzewitz

### **Projektassistenz**

Marion Klose

Telefon: +49 30 746846-21

Telefax: +49 30 746846-26

E-Mail: [familienfreundlich@marburger-bund.de](mailto:familienfreundlich@marburger-bund.de)

Internet: [www.familienfreundliches-krankenhaus.de](http://www.familienfreundliches-krankenhaus.de)